

Waaggraben bei Hieflau (1) – Riesenspuppenschnecken massenhaft

Geologie und Fossilien: Schürfe von Sammlern und natürliche Rutschungen legen massenhaft bis zu 10 cm große Schnecken der heute ausgestorbenen Gattung *Trochactaeon*, früher als *Actaeonella* bezeichnet, aus der Oberkreide (ca. 90 Millionen Jahre alt) frei. Örtlich werden sie auch als Riesenspuppenschnecken bezeichnet. Sie lebten in einem Übergangsbereich zwischen Meer- und Süßwasser (im Brackwasser) in großen Kolonien. Die Gesteine, die zu dieser Zeit abgelagert wurden, gehören den nördlichen Kalkalpen an, im Speziellen der Gosau-Gruppe. Ursprünglich wurden die Schnecken in ein feinsandig-mergeliges Gestein eingebettet, das auch reichlich andere Fossilien enthält (Korallen, vereinzelt Muscheln). Häufiger finden sie sich heute jedoch umgelagert in einem zähen, lehmigen Material.

Lage: Etwa 1800 m südsüdwestlich der Kirche in Hieflau.

www.austrianmap.at: E 14°44'21'', N 47°35'27''

www.gis.steiermark.at: X: 480366, Y: 5270903

Wegbeschreibung: Von Eisenerz kommend, zweigt man wenige 100 m nach der Ortstafel von Hieflau und knapp vor der Brücke über den Erzbach nach links ab. Man folgt der teilweise ziemlich steilen Straße für ca. 500 m, bis nach links eine Straße abzweigt, hier parken (Fahrverbot!). Diese abzweigende Straße führt zuerst bergauf über militärische Anlagen hinweg, später bergab in den Waaggraben hinunter. Wo die Straße den Waaggraben überquert (ca. 750 Meter nach dem Parkplatz), bleibt man auf einem leicht überrollten Forstweg auf der nordwestlichen Seite des Grabens. Diesem zuerst recht steilen Weg folgt man für etwa 400 m bis knapp vor seinem Ende. Von hier aus sieht man bereits die Grabungen auf der anderen Seite des Baches, die über einen undeutlichen Pfad erreicht werden können. An dieser Stelle mündet auch von Westen spitzwinkelig ein Seitengraben in den Waaggraben. Gehzeit etwa 30 Minuten, insgesamt ca. 120 Höhenmeter.

Bemerkung: Im Internet wird auf ein Betretungsverbot des Gebietes hingewiesen. Im Gelände konnte bei meinen Besuchen keinerlei Hinweis darauf gefunden werden (Verbotstafeln etc.).

Fundstelle: An der Geländekante, etwa 5-10 m über dem Bach, sind von Sammlern zahlreiche Grabungen angelegt worden. Großteils im lehmigen Material, z.T. aber auch im härteren, sandigen Mergel, der braun bis grau gefärbt sein kann. Man kann in den Schürfen suchen, sein Glück auf den Halden zum Bach hinab versuchen oder sich im Bach selber umschaun. Obwohl die Fundstelle seit weit mehr als 100 Jahren bekannt ist, sind immer noch reichlich Schnecken zu finden. Im Bach können auch Bechermuscheln und andere Fossilien gefunden werden.

Der Fundbereich ist Großteils sehr gatschig, Kleidung und Schuhe, um die es nicht schade ist, sind empfehlenswert. Gummistiefel sind für die Suche im Bach empfehlenswert. Letzter Besuch: 24.3.2015.

Präparation: Die Schnecken sind oberflächlich häufig eher unansehnlich, nur selten ist das Gehäuse von der Natur bereits weitgehend von Gesteinsresten befreit. Es ist jedoch eines „der“ Fossilien, das zu Anschliffen verarbeitet wird. Dünne Scheiben können auch als Schmuckstück verwendet werden. Im Internet lassen sich unzählige Bilder von Anschliffen dieser Schnecken finden.

Die Spiralförmigkeit verleitete die Menschen früher dazu, diese Schnecken als Abwehrmittel gegen die Drehkrankheit bei Schafen zu verwenden. Dazu wurden sie einfach in die Futterkrippen und Tränken gelegt.

Für Erkundungsfreudige: In Gams bei Hieflau, etwa 15 Minuten Fahrzeit von Hieflau entfernt, gibt es ein sehenswertes Geomuseum, einen Geopfad und eine Geowerkstatt mit dem Schwerpunkt auf ähnliche Fossilien, wie sie im Waaggraben vorkommen.

Weiters siehe Waaggraben (2).

Literatur: Interessanterweise gibt es keine spezielle Literatur zu dieser sehr bekannten, um nicht zu sagen berühmten, Fossilfundstelle. Wohl aber finden sich zahlreiche Hinweise im Internet, dazu unzählige Fotos von geschliffenen Schnecken.



Die Schneckenschürfe im Waaggraben (grüne Ellipse), rechts unten der Bach im Waaggraben.
4.11.2014.



Ein natürlich abgerutschter Bereich am Hang zum Waaggraben wie er am 4.11.2014 vorgefunden wurde. Neben Kalksteinbrocken enthält der Bildausschnitt auch drei große Schnecken mit sauberer, glatter Schale – wo?



Eine am 4.11.2014 vorgefundene, wenige Tage zuvor von einer Exkursion bearbeitete Grabungsstelle im Waaggraben mit zwei Schnecken (Pfeile) im zähen Lehm.



Schnecken aus dem Waaggraben, Fund 4.11.2014.



Große Schnecke mit Resten von sandigem Mergel aus dem Schutt unterhalb der Grabungsstellen im Waaggraben. Fund 4.11.2014.



Polierter Längsschnitt durch eine Schnecke, die im sandigen Mergel eingebettet ist sowie ein polierter Querschnitt durch eine Schnecke aus dem Waaggraben. Fund 4.11.2014.